

Deutschland € 11 | Österreich € 12,30 | Luxemburg € 13,00 | Schweiz sfr 15,50



Symphonic Line | Kari Bremnes | Mortlach

Ausgabe 38
März 2018 -
Mai 2018

Monoendstufe Restek Extract Serie 2018

Frischzellenkur

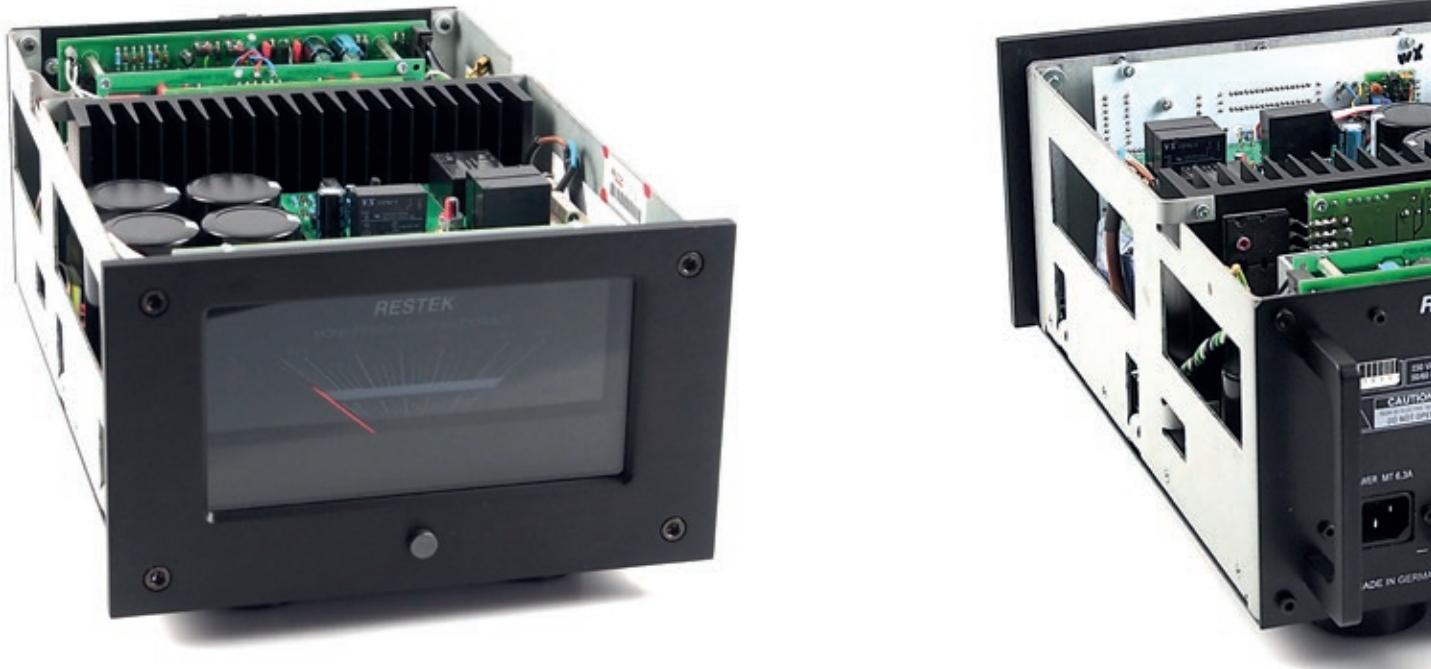
In meinem inzwischen fortgeschrittenen Alter schätze ich langjährig bewährte Produkte zunehmend mehr. Nicht ständig Neues kaufen – Nachhaltigkeit ist allseits ein großes Thema. Nachhaltige Gerätschaften zeichnen sich dadurch aus, daß sie lange im Angebot stehen. Zu diesen zählen die beiden hier in Rede stehenden Mono-Endstufen Restek Extract, die bereits im Heft neun der HiFi-Stars im Dezember 2010 beschrieben worden sind und seitdem bei mir als Arbeitsgeräte dienen. Warum? Erstens, weil sie immer noch bezahlbar sind und zweitens, weil sie ohne Allüren Musik übertragen – so haben sie bisher klaglos alle von mir getesteten Lautsprecher angetrieben.

Sachzwänge und neue Zeiten

„Die Extract-Endstufen werden seit 1991 produziert. Die Gene dafür wurden sogar bereits zehn Jahre früher mit den Thorens-Restek-Endstufen E3 gelegt, deren grundlegendes Schaltungsprinzip sich bis heute in der großen Endstufe Extent wiederfindet“, so Adrianus Elschot, der Vorstandsvorsitzende der Restek AG, zu uns im Gespräch. Unsere fast provokant gestellte Frage: „Kann man wirklich eine Endstufe fast 30 Jahre unverändert produzieren?“ begegnet er mit einem sehr guten Argument. „Naja, die Frage stellt sich auch beim hochwertigen Armbanduhrenbau – darf man eine mechanische Armbanduhr noch genau so herstellen, wie dies vor 30 oder sogar 50 Jahren

geschehen ist...? Was gut war, ist doch immer noch gut!“ Behutsame Detailverbesserungen sind erlaubt und dies war und ist bei der Extract-Endstufe auch geschehen. Die Eingangsstufe wurde modifiziert und durch OPA134-ICs aufgerüstet. Und wenn man sich an die Anfänge der VU-Beleuchtung erinnert, dann waren dies ganz früher 15-Watt-Backofenlampen. Vor rund 15 Jahren wurde auf eine zugekauft LED-Backlight-Technologie umgestellt. Heute fertigt Restek die LED-Backlight-Technologie selber. Eingesetzt werden insgesamt 48 einzelne Leuchtdioden, die wegen der langen Lebenszeiterwartung nur mit einem Bruchteil des Nennstromes betrieben werden. Die Helligkeit kann intern nachjustiert werden, falls ein Kunde dies wünscht, was bei der Bestellung angegeben werden muß. Aufgrund veränderter EU-Regelungen zum Standby-Verbrauch wurde ab Januar 2014 ein gänzlich neues Netzteil entwickelt und eingesetzt, das weniger als 0,5 Watt Verbrauch im Standby-Betrieb aufweist. Im Laufe des Jahres 2017 erfolgten dann allerdings doch Änderungen, die über die normalen Kleinigkeiten in einer Produktpflege hinausgehen. Die gesamte Schaltung wurde auf mögliche Detailverbesserungen überprüft und schließlich umgehend modifiziert. Während der eine oder andere Widerstand geringfügig im Wert geändert wurde, werden jetzt zudem an anderer Stelle zusätzliche Relais eingebaut etc. Die Speicherkapazität des Netzteiles wurde auf 60.000 uF erhöht und die Treiberendstufe wurde auf Class-A Technik modifiziert.“





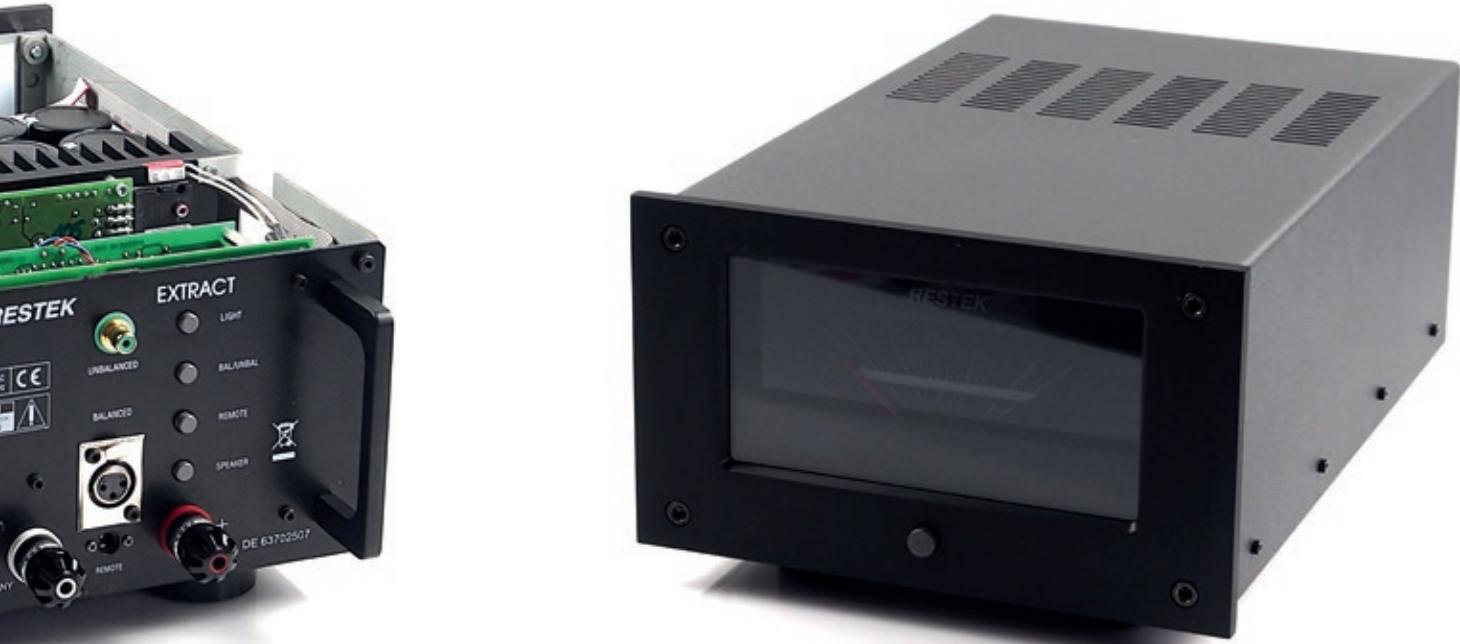
Immer aktuell

Diese Änderungen fließen natürlich in das bestehende Updateprogramm des Herstellers ein und somit darf man gelassen den nächsten 30 Jahren mit den Extract-Endstufen entgegensehen. „Wenn Restek etwas auf den Markt bringt, dann steht jedes Produkt für einen langen und sicheren Betriebszyklus von selbstverständlichen 20 bis 25 Jahren.“ führt Elschot weiter aus. Die Idee war naheliegend, meine „Arbeitstiere“ zur Verfügung zu stellen, denn während der Überholung standen die größeren Endstufen Extent zur Beschreibung an. Meine Meinung zu diesen Spitzenendstufen der deutschen Hifi-Technik habe ich als Testbericht im Heft 36 niedergeschrieben. Wenn ich jetzt gefragt werden sollte, warum ich diese nicht (obwohl sie besser/kräftiger sind) gekauft habe, dann ist die Antwort ganz einfach: Weil ich mit den Extract allerbestens bedient bin!

Außen alt – innen neu.

Der Vorteil von derartigen Operationen liegt für mich zweifelsfrei auf der Hand. Erstens will ich keine anderen Endstufen in Halbleitertechnik (ich liebe die kompakte und überaus praktikable Bauform der Extract) und zweitens habe ich mich einfach an sie gewöhnt. Einen Sonderwunsch bei der Frischzellenkur hatte ich allerdings – die Lautsprecheranschlüsse der nextgen™-

Polklemme 0708 von WBT. Diese graue Kunststoffpolklemme wirkt auf den ersten Blick unscheinbar, hat es aber im wahrsten Sinne des Wortes in sich – womit sie herrlich zu diesem Projekt der inneren Erneuerung paßt. Sie besitzen integrierte Vibrationsdämpfer, die Körperschall nicht durchlassen. Die patentierte Hybridversion aus verschiedenen Funktionswerkstoffen verhindert wirkungsvoll eine Wirbelstromverzerrung. Man könnte jetzt tief in die Konstruktion einsteigen und in die Geheimnisse der Stromflußfähigkeit abtauchen – egal, Tatsache ist, daß all die genannten Features klangliche Auswirkungen zeigen. Nachdem meine Anlagen über die Jahre konsequentes Feintuning erhalten haben, machen sich derartige Details klanglich bemerkbar. Besonders schätze ich zudem bei diesen Polklemmen die konstruktiv gesicherte Kontaktfähigkeit. Die kleine Gummischeibe am Sockel der Klemme trägt hierzu wesentlich bei. Bei allen Klemmen am Markt wird typischerweise hartes Material (z.B. Metallkabelschuh) gegen ebenso hartes Material (Metallklemmen) arretiert. Irgendwann – im Laufe der Zeit – läßt der Kontaktsschluß hier nach und führt zu unguten Ergebnissen... Bei dem WBT-0708 ist dies aus den oben geschilderten Gründen nicht der Fall und da ich ein Fan von beständigen Zuständen in meinen Anlagen bin, gefällt mir diese Lösung außerordentlich gut und erklärt, warum ich sie haben wollte. Wie bereits angekündigt, gibt es diese Version optional.



Hörkost

Zu Beginn des Hörens wird „intellektuell“ gearbeitet. D.h., ich will in der Darstellung einzelner Instrumente wissen, wie selbige nun aufgezeigt werden. Meine Auswahl der genannten Tonträger stellt dabei keinen Anspruch auf Ausschließlich- und/oder Vollzähligkeit dar. Vielmehr will ich damit Tonpassagen in ihrer Übertragungsgüte analysieren. Charakteristische Eckpunkte wie Raumdarstellung, Natürlichkeit, Sauberkeit in der Abgrenzung zwischen den einzelnen Passagen und Schnelligkeit in der Übertragung sind hierbei meine Ziele bei der Beurteilung. So bleibt es nicht aus, daß ich mir lange bekannte Tonträger verwende. „Gházali“ – ein Stück des Ausnahmebassisten Renaud Garcia-Fons aus der im Jahre 1998 erschienenen CD „Oriental Bass“ besitzt eine derart reale Schönheit in der Klangwiedergabe des Instrumentes, daß ich es regelmäßig zur Beurteilung der tonalen Wiedergabefähigkeit verwende. Es ist immer wieder ein Erlebnis, den großen akustischen Baß so herrlich frei und tief atmend wahrzunehmen. Zudem fordert ein klangpotentes Instrument den Verstärker in seiner Schnelligkeit der Übertragung der Signale durchaus – und das geht hier gerade so richtig gut, genauer gesagt: so gut wie noch nie zuvor bei diesen Endstufen! Wechseln wir von fünf zu sechs Saiten. Eine der besten Darbietungen einer spanischen Gitarre kommt m.E. von Stefano Grondona mit „Tarrega: Capricho Arabe“. Be-

sonders das enorm saubere Spiel des Gitarrista sorgt dafür, daß ich mich konzentriert in den Resonanzkörper des Instrumentes hineinvertiefe kann und miterlebe, wie er förmlich atmet. Eine meiner erklärten Liebingscheiben ist zweifelsfrei eine des Trios um den niederländischen Tenor- und Sopransaxophonisten Yuri Honing. Mit „Walking On The Moon“ (von der CD „Star-Tracks“) aus dem Jahre 1996 haben sich die Musiker unbestritten ein Denkmal gesetzt. Es besitzt nämlich neben der künstlerischen Qualität gleichermaßen die entsprechend überragende Aufnahmqualität. Hierbei wird mir der Unterschied zur vorherigen Version meiner Endstufen plötzlich bewußt. Das war ja bisher alles ganz wunderbar in der Darstellung. Jetzt sorgen allerdings nicht nur allein die erhöhten Netzeilkapazitäten für einen noch entspannteren Vortrag als zuvor, denn die tonale Ausleuchtung des Raumes ist deutlich hörbar weiter und tiefer gestaffelt als bis dato von dieser Elektronik bekannt. Blitzsauber und rasend schnell fliegen die Töne hier umher – eindeutig ganz großes Klangkino. Stimmen gefällig? Unbedingt! Und diesmal geht es sogleich ins Volle. Als die „Drei Tenöre“ zur Fußball-Weltmeisterschaft im Juli 1990 die Eröffnungsfeierlichkeiten vor rund 6000 Besuchern in den römischen Caracalla-Thermen musikalisch begleiteten, kam dies quasi einem Urknall für die Vermarktung der Klassischen Musik gleich. Das ca. 200 Musiker umfassende Orchester wurde übrigens von keinem geringeren als Zubin

Mehta dirigiert... Was mir persönlich (neben der beeindruckenden musikalischen Darstellungskraft) sehr sympathisch in Erinnerung bleibt, ist die Tatsache, daß die Gage für diesen Benefizauftritt von allen drei Tenören gestiftet wurde: Luciano Pavarotti spendete für medizinische Institutionen, José Carreras für die Leukämie-Forschung und Plácido Domingo für den Wiederaufbau der beim Erdbeben 1985 verwüsteten mexikanischen Dörfer. Und ja, diese Decca-Aufnahme gibt es aus Sicherheitsgründen zweimal in meinem Tonträgerbestand!

Wenn Luciano Pavarotti „Nessun Dorma“ aus dem dritten Akt der Giacomo Puccini Oper „Turandot“ vorträgt, geht mir dies jedesmal tief unter die Haut und mein Pulsschlag erhöht sich.

Natürlich darf ein Hören einer meiner bestaupogenommenen CDs nicht fehlen: „The TBM Sounds“ startet sogleich mit dem zwölf Minuten langen „Midnight Sugar“ und läuft mit etwas über Zimmerlautstärke gera-dezu lustvoll durch. Eine neue CD des Ozella-Labels (seit Jahren für superb aufgenommene Tonträger bekannt) ist das Oddgeir Berg Trio mit „Before Dawn“. Eine gera-dezu herzergreifend gute Stimmung wird final beim letzten Track erzeugt: „Postlude“ – Klavier, Kontrabaß, Schlagzeug – noch Fragen? Keine mehr, denn längst bin ich beim Genuss hören angekommen und höre die jewei-ligen Tonträger in ihrer vollen Länge. Kein Wunder also, wenn ich weitere Titel an dieser Stelle nicht mehr auf-zählen kann und will. Nur soviel noch: ab sofort folgt ein Gang durch die Tonträgersammlung, der auffallend oft von meinem hochzufriedenen Lächeln begleitet wird...

Auf den Punkt gebracht

Die innere Erneuerung der Mono-Endstufen Extract ist die Bestätigung der Handlungsweise von Restek. Deren Konstruktionen funktionie-ten viele Jahre klaglos, erst dann wird konsequent nach den neuesten Erkenntnissen gehandelt. So macht man alles richtig. Viele Musikliebhaber wissen um diese Tatsache und schätzen sie zunehmend mehr. Wer bereits im Besitz der ersten Extract-Generation ist, kann diese selbstver-ständlich auf die aktuelle nachrüsten lassen, denn wie hatte ich schon vor acht Jahren geschrieben: „Besitzer dieser Monoendstufen können beruhigt mit ihnen alt werden...“ Und genau das tue ich auch....!

Information

Mono-Endstufe Extract

Stückpreis: ab 2.200 Euro (je nach Front)

Nachrüstung auf die neue Generation zum

Stückpreis: 540 Euro

Umrüstung auf Kaltlichtbeleuchtung:
195 Euro pro Endstufe.

Nach der Umrüstung besteht ein neuer
Gewährleistungsanspruch für drei Jahre.

Hersteller/Vertrieb:

Restek AG

Untere Feldstr. 13

D – 34277 FuldaBrück

Tel.: +49 (0) 561 – 42089

Fax: +49 (0) 561 – 42080

info@restek.de

www.restek.de

Alexander Aschenbrunner